

# Hamburger Konservatorium: Digitaler Musikmarktplatz von Musiker:innen für Musiker:innen

## Best Practice



Foto: Robert Blesewig

Die Idee für einen Musikmarktplatz, den sowohl Musikschüler:innen als auch das Lehrpersonal gemeinsam nutzen können, stand bereits, als sich das Projektteam des Hamburger Konservatoriums zum ersten Mal an das Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum eStandards wandte. Was fehlte, war eine Übersicht über konkrete Funktionalitäten, zielgruppenspezifische Bedürfnisse und technische Schnittstellen, um die formlose Idee in ein konkretes Digitalisierungsprojekt umzuwandeln. Hier standen die Mitarbeiter:innen des Kompetenzzentrums mit methodischer Expertise zur Seite und gaben dem Digitalisierungsvorhaben der Musikausbildungsstätte so die nötige Starthilfe.

### Im Fokus: Gemeinwohlorientierung im Kulturbereich

Mit dem digitalen Musikmarktplatz wird eine Plattform geschaffen, die nicht gewinnsondern gemeinwohlorientiert ist. Die Plattform soll einen aktiven Beitrag zur kulturellen und musikalischen Bildung leisten und dabei an den sozialen Bedarfen ihrer Akteure ausgerichtet sein. Musikschüler:innen oder Eltern, die auf

der Suche nach Musikunterricht sind, haben mit dem Musikmarktplatz eine erste Anlaufstelle, um sich unkompliziert über verschiedene Angebote zu informieren. Gleichzeitig tritt das Hamburger Konservatorium als verlässlicher Partner auf, der alle Angebote einer strengen Qualitätsprüfung unterzieht. Dies betrifft sowohl

Unterrichtsangebote – von der Blockflötenstunde bis zu Workshops auf Weltklasseniveau – als auch die Vermittlung von Musiker:innen für Ensembles oder Mietangebote von Tonstudios. Auch die Bedürfnisse von Musiklehrer:innen sollen fair und angemessen berücksichtigt werden.



Foto: privat

### Besondere Umstände erfordern besondere Maßnahmen

Im Zuge des Praxisprojektes war es dem Hamburger Konservatorium besonders wichtig, die Basis für einen modernen und effizienten Musikmarktplatz im digitalen Raum zu schaffen, der sowohl den Grundsätzen des Konservatoriums als auch dem Ziel der Gemeinwohlorientierung entspricht. Die Plattform soll ein Angebot von Musiker:innen an Musiker:innen werden und daher die spezifischen Bedürfnisse der Zielgruppe adressieren. Ein menschenzentrierter Entwicklungsansatz, der dem Community-

Gedanken des Digitalisierungsprojektes Rechnung trägt, war daher besonders wichtig. Hier steht vor allem die Gebrauchstauglichkeit der Anwendung nach ISO 9241-11 im Fokus.

Die COVID-19-Pandemie zwang das Hamburger Konservatorium – wie so viele Unternehmen – dazu, kreativ in der Arbeit miteinander zu werden und sich mit der Digitalisierung der Ausbildungsformate zu beschäftigen. Um auch während der Lockdowns 2020 und 2021 ein latenzfreies, virtuelles und gemeinsames Musizieren zu ermöglichen, entwickelte das Konservatorium verschiedene Online-Angebote und sogar eine App für den Austausch zwischen Schüler:innen und Lehrkräften. Die dabei gesammelten Erfahrungen, gekoppelt mit der starken Marke des Konservatoriums, sollen nun in den digitalen Musikmarktplatz einfließen, der sowohl ein qualitativ hochwertiges Musikangebot als auch die Vermittlung von vertrauenswürdigen, kompetenten Lehrpersonal bieten soll.

### Digitale Workshops mit Online-Kollaborations-Tools

Das Praxisprojekt zwischen dem Hamburger Konservatorium und dem Kompetenzzentrum eStandards wurde wegen der

Pandemie vollständig digital durchgeführt. Im Fokus standen Tools und Programme, die kollaboratives Arbeiten auch im Online-Bereich ermöglichen. Den Startschuss machte ein virtueller Kennenlern-Workshop, der mit dem interaktiven Kollaborations-Tool Miro durchgeführt wurde. Miro ist eine Online-Anwendung, mit der ein virtuelles Whiteboard im Team mit unterschiedlichen Werkzeugen bearbeitet und befüllt werden kann. Mittels Textflächen, Post-its, Pfeilen, Zeichnungen und Kommentaren können Gedanken, Ziele und Pläne auf dem digitalen Papier festgehalten werden. So ist es möglich, Ideen kollaborativ und zeitgleich zu entwickeln, zu visualisieren und zu strukturieren. Diese Funktionalität war auch für die Durchführung des Praxisprojektes elementar. Weitere Anbieter von Online-Whiteboards sind Mural, Microsoft Whiteboard und Collaboard.

In insgesamt drei Workshops wurden mit Design-Thinking-Methoden und Miro zunächst potenzielle Stakeholder des digitalen Musikmarktplatzes benannt, notwendige Funktionalitäten dokumentiert sowie das Nutzungsversprechen definiert. Dafür wurden User Stories ausgearbeitet, die verschiedene Nutzungsszenarien beschreiben

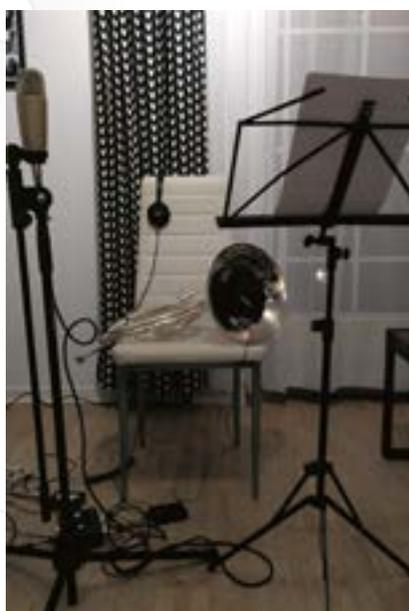


Foto: privat

sollten. Diese Beschreibungen wurden dann ergänzt und in Use Cases überführt, um anschließend entsprechend ihrer Bedeutung für das Digitalisierungsvorhaben priorisiert zu werden. Im letzten Schritt wurde anhand der wichtigsten Use Cases ein erster Entwurf für eine Systemarchitektur für die neue Plattform entwickelt, um zentrale technische Komponenten und Schnittstellen, auch im Kontext von EDI-Standards, bereits früh im Entwicklungsprozess zu identifizieren. Dabei wurden standardisierte Ansätze für die Dokumentation des Systemdesigns (nach ISO/IEC 42010), der Softwarearchitektur (ISO/IEC 19505) sowie der anfänglichen Modellierung von Geschäftsprozessen, wie sie in ISO/IEC 19510:2013 vorgesehen ist, gewählt.

Der Arbeitsmodus zwischen dem Team des Hamburger Konservatoriums und den Mitarbeiter:innen des Kompetenzzentrums folgte einem Dreischritt, wobei Inhalte, Ideen und Komponenten der Plattform gesammelt, sortiert und priorisiert wurden. Das Sammeln erfolgte dabei durch das Projektteam des Konservatoriums, das vor den Workshops intern Inhalte sammelte. Gemeinsam mit den Expert:innen des Kompetenzzentrums wurden diese Inhalte dann sortiert und geordnet, um Entscheidungen über die Funktionalität und den technischen Aufbau des digitalen Musikmarktplatzes zu treffen.

### **Digitalisierung im Kultur- und Musikbereich**

Die Entwicklung des digitalen Musikmarktplatzes ist zwar ein Einzelprojekt, steht allerdings exemplarisch für umfassende Transformationsprozesse in der Kultur- und Musikbranche. Die Digitalisierung macht auch vor Kreativindustrien keinen Halt. Für Nutzer:innen ist es mittlerweile selbstverständlich, auf Musik, Filme und Serien oder Hörbücher jederzeit und von

jedem Ort über Plattformen zugreifen zu können. Streaming- und Abonnement-Modelle haben den klassischen CD- oder DVD-Besitz weitgehend abgelöst. Dies hat die Wertschöpfungskette grundlegend verändert. Die neuen Nutzungsgewohnheiten spielen auch für die musikalische Ausbildung eine Rolle. Während Schüler:innen und Musiklehrer:innen früher vor allem über Mundpropaganda oder lokale Aushänge in Schulen oder Freizeiteinrichtungen zueinander gefunden haben, ist für Musikschulen heute eine Online-Präsenz essentiell. Der digitale Musikmarktplatz, wie er vom Hamburger Konservatorium konzipiert wird, ist eine konsequente Weiterentwicklung.

### **Was sagen die Beteiligten?**

„Das Praxisprojekt zeigt eindrücklich, welche Vorteile sich durch einen methodischen, strukturierten und menschenzentrierten Konzeptionsansatz bieten. Bevor man in die Realisation eines Digitalprojektes einsteigt, sollte man sichergehen, welche Anforderungen man selbst und die (potenziellen) Nutzer:innen und Partnerunternehmen an das digitale Produkt stellen. Umsetzungsdauer, technische Prozesse und menschliche Charakteristiken müssen in ein Innovationsvorhaben eingebunden werden, um einen differenzierten Fahrplan zu erarbeiten, der eine erfolgreiche Umsetzung erleichtert“, fasst Constanze Ritzmann, die das Projekt seitens des Kompetenzzentrums begleitet hat, zusammen. Das Praxisprojekt hat so nicht nur dem Hamburger Konservatorium dabei geholfen, eine klare Zieldefinition und ein ausgearbeitetes Konzept für den digitalen Musikmarktplatz zu entwickeln, sondern brachte gleichermaßen einen strukturierten Leitfaden für Digitalprojekte hervor, der auch anderen Praxisprojekten im digitalen Modus helfen wird.

### **Wie geht es nach dem Projekt weiter?**

Mithilfe der konzeptuellen, methodischen Arbeit über Miro konnte der Musikmarktplatz des Hamburger Konservatoriums detailliert und ausgerichtet an den Bedürfnissen von Nutzer:innen und Anbieter:innen weiterentwickelt werden. In Zukunft möchte das Hamburger Konservatorium die Plattform praktisch und technisch umsetzen. Dabei spielen auch Standards der User Experience sowie der Datenübermittlung eine große Rolle.

Durch die Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum eStandards steht dem Hamburger Projektteam nun ein ausgearbeiteter Leitfaden für die Umsetzungsphase zur Verfügung. Das Projekt hat verdeutlicht, wie wichtig die kleinteilige Konzeption und Identifikation von Schnittstellen im Vorhinein sind. Diese Schnittstellen können nun gezielt integriert und angesprochen werden, damit die finale Plattform für alle Beteiligten ein Erfolg ist.

Projektlaufzeit:  
Q4/2021- Q1/2022



Foto: Marco Schröder



Foto: Marco Schröder

### **Impressum:**

Text: Laura Meredig

Redaktion: Ulrich Hardt

Fotos: Robert Biesewig und Marco Schröder

Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum eStandards  
Offene Werkstatt Hagen  
c/o HAGEN.WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG GmbH

### **Kontakt:**

Tel: +49 2331 80 999 60

hagen@kompetenzzentrum-estandards.digital

[www.kompetenzzentrum-estandards.digital](http://www.kompetenzzentrum-estandards.digital)

Das Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum eStandards gehört zu Mittelstand-Digital. Mit Mittelstand-Digital unterstützt

das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz die Digitalisierung in kleinen und mittleren Unternehmen und dem Handwerk.

### **Was ist Mittelstand-Digital?**

Mittelstand-Digital informiert kleine und mittlere Unternehmen über die Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung. Die geförderten Kompetenzzentren helfen mit Expertenwissen, Demonstrationszentren, Best-Practice-Beispielen sowie Netzwerken, die dem Erfahrungsaustausch dienen. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz ermöglicht die kostenfreie Nutzung aller Angebote von Mittelstand-Digital.

Weitere Informationen finden Sie unter

[www.mittelstand-digital.de](http://www.mittelstand-digital.de)